

276

Burg Staufenberg nur als zähringisches Lehen besaß. Nach dem Eintritt des vermutlich letzten Sprosses der Staufenger Grafenfamilie, Heinrichs, in das Kloster St. Georgen in der Baar finden wir um die Mitte des 12. Jahrhunderts eine andere Linie, ein Ministerialen- oder Dienstmannengeschlecht, auf der Burg Staufenberg. Auf dem Tage zu Offenburg 1148, wo an das niedergebrannte zähringische Familienstift St. Peter von drei Ortenauer Äbten und vielen Adligen reiche Vergabungen geschahen, sehen wir unter den Zeugen „vom Hause des Herzogs“ die Brüder Adalbert und Konrad von Staufenberg und in ebensolcher Verbindung ein Burkhard. Das Geschlecht setzt sich dann fort bis ins 14. Jahrhundert. Mit Wilhelm von Stauffenberg zwischen 1374 und 1376 scheint es ausgestorben zu sein.

Die Burg kam von den Zähringern über die Grafen von Urach-Freiburg an die Ebersteiner und 1366 an die Markgrafen von Baden, von denen sie die auf Staufenberg sitzenden Geschlechter zu Lehen hatten. Alle diese lehensherrlichen Häuser hielten Schloß Staufenberg durch eine Militärkolonie besetzt. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts fließen die geschichtlichen Quellen über die Namen dieses niederen Adels reichlicher. Etwa hundert Namen von Staufenger Inassen verschiedener Geschlechter vom 12. bis 16. Jahrhundert sind bekannt. Die Staufenger Dienstmänner waren meist aus Franken. Sie hatten mit dem Wohnsitz auf der Burg Nutzungsrechte von dem ausgedehnten Lehensgute und führten als An- oder Ganerbe den Namen Gemeiner. Im 13. Jahrhundert sind als gleichzeitige Burgleute auf Staufenberg sieben Familien aufgezählt. Eine derselben nennt sich schlechthin von Staufenberg. Je zwei der übrigen sechs Familien haben außer ihren Burgteilen auf dem Zentralschloß Staufenberg einen anderen festen Burgsitz innerhalb des Schloßgebiets. Die Stoll und die Tarand führen laut einer Urkunde des Karlsruher Archivs aus dem Jahre 1273 das Staufenger Wappenzeichen. Ihr Sitz ist das Schloß auf der Höhe des nach den Stoll benannten **Stollenbergs**. Die kampffähigen Glieder dieser beiden Familien waren „milites castri Stoufenberg“.

Ein zweites Schloß innerhalb der Herrschaft Staufenberg war der **Kolbenstein** oder das Schloß Bottenowe (Bottenau) für die Familien Kolb und Bock. In den Händen der Kolb war zum großen Teil das schöne Bottenauertal, das sich von der Höhe des Stollenwaldes gegen Oberkirch in das Tal der Rench hinabzieht. Der Kolbenstein war ein festes Haus im Tal mit einem Wassergraben, geeignet, den Taldurchgang zu sperren. Ein ähnliches festes Weiherhaus war **Wiedergrün** im gleichbenannten freundlichen Talgrund westlich des Staufenger